

## Bewässerung

- Eine Anpflanzberegnung ist wichtig.
- Auch nach dem Schneiden wirkt sich bei anhaltender Trockenheit eine Zusatzbewässerung günstig aus.
- Das Beregnungswasser muss wegen der Schwermetallproblematik hygienisch unbedenklich sein.

## Ernte und Aufbereitung

- Die Ernte des Johanniskrauts erfolgt in der Vollblüte mit Mähladern, Mähladewagen, umgebauten Mähdreschern, Balkenmähern, Grüngütertern bzw. für die Extraktherstellung auch mit Feldhäckslern.
- Zur Extraktherstellung wird der Blühhorizont (ca. 20 bis 30 cm) im oberen Pflanzenbereich, für die Teeherstellung etwa 20 bis 30 cm über dem Boden geerntet.
- Im ersten Anbaujahr sind bei Pflanzung ein bis zwei Schnitte möglich, ab dem zweitem in der Regel zwei Schnitte.
- Um Qualitätsverluste des Erntegutes zu vermeiden, ist schnell und schonend bei maximal 40 bis 60 °C (Trockenguttemperatur < 50 °C) zu trocknen.
- Ertrag:
  - stark schwankend je nach Schnitthöhe, Standort, Sorte, Witterung und Krankheitsbefall
  - 20 bis 40 dt TM/ha Kraut im Anpflanzjahr
  - 20 bis 60 dt TM/ha Kraut ab dem 2. Jahr
- Wegen der hohen Krankheitsanfälligkeit werden die Bestände meist nur zwei Jahre genutzt.

## Verwertung

- Johanniskraut enthält Hypericine, Gerbstoffe, Flavonoide, Anthocyane und ätherisches Öl.
- Es findet in der Tee- bzw. Extraktherstellung Verwendung und wirkt nervenstärkend und antidepressiv.
- Extrakte sollen eine entzündungshemmende und wundheilende Wirkung haben.
- Bei der Einnahme bzw. Anwendung ist zu beachten, dass Hypericine die Lichtempfindlichkeit der Haut erhöhen.

### Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum  
Naumburger Straße 98 | 07743 Jena

Kontakt: Andrea Biertümpfel  
Telefon: +49 361 574047-129  
Mail: andrea.biertuempfel@tlllr.thueringen.de

Bildnachweis: K. Pauels

Januar 2021

Copyright: Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt.  
Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe sind dem Herausgeber vorbehalten.

# ANBAUTELEGRAMM

## Johanniskraut

(*Hypericum perforatum* L.)



## Botanik

- Johanniskraut ist ausdauernd und gehört zur Familie der Hartheugewächse.
- Die reichästigen zweikantigen Stängel erreichen eine Wuchshöhe von 70 bis 90 cm und haben gegenständig angeordnete ungestielte Blätter, die durch ihre Exkretbehälter punktiert wirken.
- An den Spitzen der Stängel erscheinen von Juni bis September gelbe Blüten mit dunklen Strichen, die gern von Insekten besucht werden. Johanniskraut hat sehr gute Pollenwerte, der Nektarwert ist dagegen gering. Besonders für Wildbienen hat die Pflanze Bedeutung.
- Aus den Blüten entwickeln sich dreifährige Kapseln mit zahlreichen dunkelbraunen, zylindrischen Samen, die ein TKG von 0,1 g aufweisen.
- Gegen Ende des Sommers bildet die Pflanze horizontal wachsende Ausläufer, die im nächsten Jahr zu blühen beginnen.

## Klimaansprüche

- Johanniskraut ist in Europa heimisch und somit bestens an die klimatischen Bedingungen angepasst.
- Die Pflanze bevorzugt sonnige Lagen.

## Bodenansprüche

- Johanniskraut gedeiht am besten auf humosen, sorptionsreichen Böden, auch magere und trockene Standorte sind nutzbar, erfordern aber eine Berechnungsmöglichkeit.
- Ein Anbau in Niedermoorgebieten führt zu geringerer Blütenbildung.
- Da Johanniskraut zur Cadmiumakkumulation neigt, sollte die Bodenreaktion neutral bis leicht alkalisch sein. Schieferverwitterungsböden, mit Klärschlamm kontaminierte oder generell Cd-haltige Standorte scheiden aus diesem Grund für den Anbau aus.

## Bodenbearbeitung

- tiefe Herbstfurche
- feuchtigkeitsbewahrende Saat- bzw. Pflanzbettbereitung
- feinkrümeliges Saat- bzw. Pflanzbett

## Fruchtfolge

- Es ist auf unkrautunterdrückende Eigenschaften der Vorfrucht zu achten, Getreide ist gut geeignet.
- Johanniskraut ist sehr krankheitsanfällig, deshalb sind Anbaupausen von 4 bis 5 Jahren einzuhalten. Auch eine Nutzung benachbarter Flächen ist zu vermeiden.
- Als Nachfrüchte können Getreidearten oder Hackfrüchte angebaut werden.

## Aussaat / Pflanzung

- Pflanzung vorgezogener Jungpflanzen oder bewurzelter Kopfstecklinge (letztenannte Variante wird eher in der Züchtung angewandt)
- Pflanzzeit: ab Mitte April
- Reihenabstand: 42 bis 50 cm je nach Technik
- Abstand in der Reihe: 25 bis 30 cm (= 80 000 Pfl./ha)
- Direktsaat mit 0,5 bis 2 kg/ha in Reihenabständen von 40 bis 50 cm ist möglich, erfordert aber eine sehr gute Saattbettbereitung, ist relativ unsicher und insbesondere auf schwereren Böden nicht zu empfehlen.

## Sortenwahl

- Bei Johanniskraut gibt es eine Reihe Sorten sowie Stämme, die sich im Inhaltsstoffgehalt und in der Welkeanfälligkeit stark unterscheiden.
- Häufig angebaut wird die polnische Sorte *Topaz*.

## Pflanzenschutz

Über den aktuellen Zulassungsstand bzw. die Möglichkeiten der Erteilung von Genehmigungen der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln nach § 22 (2) PflSchG informieren die zuständigen Pflanzenschutzstellen.

### Unkräuter

- Zur Reinhaltung der Bestände kann Johanniskraut gestriegelt oder maschinell gehackt werden.
- Die Bekämpfung von Wurzelunkräutern sollte in der Fruchtfolge vorgenommen werden.

## Krankheiten und Schädlinge

- Gefährlichster Schaderreger ist die Johanniskrautrotwelke (*Colletotrichum gloesporioides*), die unter ungünstigen klimatischen Bedingungen zum Absterben ganzer Bestände führen kann.
- Weitere pilzliche Schaderreger, wie Fusarium, Alternaria, Phoma, Sclerotinia, Verticillium, Rhizoctonia und Echter Mehltau rufen Verfärbungen und Welke- sowie Absterbeerscheinungen hervor. Befallene Pflanzen sind sofort zu entfernen.
- Als tierischer Schädling kann der Johanniskrautkäfer (*Chrysomela varians*) die Bestände gefährden.
- Vereinzelt treten Raupen von Spannern und Wicklern sowie die Johanniskrautblattwespe auf.

## Düngung

- Bei der Düngebedarfsermittlung sind die Vorgaben der aktuellen Düngeverordnung zwingend zu beachten.
- Die Düngung sollte anhand der Düngebedarfswerte und der Bodenuntersuchungsergebnisse vorgenommen werden.
- Bei einem Ertrag von 50 dt TM/ha Kraut ist mit Entzügen von:  
N = 100 - 120 kg/ha    P = 15 - 20 kg/ha  
K = 70 - 100 kg/ha    Mg = 8 - 10 kg/ha  
Ca = 30 - 50 kg/ha    zu rechnen.
- Die Stickstoffdüngung sollte in mehreren Gaben nach der Pflanzung bzw. dem Austrieb und nach dem Schneiden verabreicht werden.
- Zu hohe Stickstoffgaben wirken sich negativ auf den Hypericingehalt aus, führen zu verstärktem Pilzbefall, Lagerneigung und zu einer verzögerten Blüte.
- Die Grunddüngung mit P und K ist vor der Pflanzung bzw. in den Wintermonaten zu empfehlen.
- Eine organische Düngung ist möglich, sollte aber bereits in der Vorkultur erfolgen.